

Der Bund

Sehnsucht nach dem Gemetzel

Spielen für Europa: Mit «Bye Bye Babel» setzt die Gruppe Peng! Palast mehr Hoffnung auf Gesellschaftsspiele als auf die Mittel des Theaters.



Peng! Palast mit Christoph Keller, Dennis Schwabenland und Benjamin Spinnler.
Bild: peng.unlocked.ch

Mit dem Theater Europa retten? Das können Christoph Keller, Dennis Schwabenland und Benjamin Spinnler mit ihrer Gruppe Peng! Palast nicht. Daher empfehlen sie auch das Rollenspiel «Eurotopia!» als Einstieg.

Von den Schauspielern angeleitet, liegen sich die Teilnehmer schon nach kurzer Zeit in den Haaren. Wer ist korrupt? Was genau ist eine Republik? Unter Zeitdruck müssen die Gruppen einen Turm aus beschrifteten Holzklötzen bauen. Der höchste wird mit den besten Theaterplätzen belohnt.

Anschliessend offenbaren Peng! Palast, verstärkt durch die Griechin Kleopatra Markou und die Ungarin Beatrix Simkó, in der dystopischen Revue «Bye Bye Babel» alle Schwächen und Unzulänglichkeiten des zeitgenössischen Theaters.

Die gemeinsam erarbeitete Show trieft vor Selbstironie und klebt an der Meta-Ebene fest. Als Wiedergeburt des Theater-Provokateurs Christoph Schlingensiefel tigt Spinnler über die bühnenfüllende Hüpfburg. Schwabenland gibt den dauerqualmenden Intellektuellen Heiner Müller, den «Propheten, dem die Theaterleute vertrauen».

Und Keller changiert zwischen Gregor Gysi, Globi und Christoph Blocher. Das ist unterhaltsam und raffiniert. Was dabei sonst herauskommen soll, bleibt zunächst schleierhaft.

Dröhnende Stille

«Das ist doch hier kein Selbstverwirklichungs-Trip», heisst es in einer der live gefilmten Sequenzen abseits der Bühne. Hier wird gelästert und resümiert. Und hier wettern Markou und Simkó über ihre drei hedonistischen Macho-Kollegen.

Die Ironie wächst sich zur Selbstverachtung aus, Peng! Palast lassen das Theater ungebändigt auf sich selbst losgehen. So stehen sie in den Trümmern aus Gummi; mit der frisch gepumpten Luft kommt schon die nächste Nummer.

Artikel zum Thema

Zwischen Bern und Pristina



Berner Woche «S'ka Problem» im Schlachthaus-Theater hat auch eine albanische Tonspur. [Mehr...](#)

14.04.2016

(Kein) Skandal-Theater im Schlachthaus

KulturStattBern Wer: Das Al-Midan-Theater aus dem israelischen Haifa Was: «Parallele Zeit»/Azaman al-Muazi. Wo: Im Schlachthaus. [Zum Blog](#)

04.03.2016

PET-Flaschen und zerknitterte Klamotten

KulturStattBern KSB-Korrespondentin Krstic sass gestern mit zwei Schulklassen im Schlachthaus Theater. [Zum Blog](#)

20.01.2016

Den Mythos vom Raub der Europa, die ja wohlgemerkt von der syrischen Mittelmeerküste stamme, stellen sie lächerlich nach, und Heiner Müller weiss: «Das Theater wird mit seinen Mitteln diesem Text nicht gerecht.»

Das haben Peng! Palast bewiesen. Doch sie folgen auch Müllers Anspruch an das Theater, Sehnsüchte auszulösen. Im Bühnengemetzel hinterlassen die Explosionen eine dröhnende Stille, aus der heraus die starken Momente wachsen: Jeder der fünf tritt mit seiner eigenen Utopie an den Bühnenrand.

Mit Tränen in den Augen spricht Markou dann von ihrer eigenen Lösung – einfach Kind bleiben. «Wir bräuchten Krieg», zitiert Spinnler seine Grossmutter, «damit wir wieder bescheiden werden. Gewalt als Reinigung.» So lässt sich der Abend auch verstehen.

Für einen Augenblick standen klare Forderungen auf die Gummi-Burg projiziert – wie Aufnahme und Versorgung von Flüchtlingen europaweit koordiniert werden soll. So will der Abend genau beobachtet werden und hinterlässt eine starke Sehnsucht, nämlich nach Eindeutigkeit und nach ehrlichen Momenten im Theater. Und nach Hüpfburg-Springen.

Infos: www.schlachthaus.ch

(Erstellt: 06.06.2016, 07:27 Uhr)